

HANDLUNGSLEITFADEN STILLFREUNDLICHE KOMMUNE

Warum kommunale Stillförderung?

Das Forschungsvorhaben *Becoming Breastfeeding friendly* hat 2019 Deutschland als moderat stillfreundlich eingestuft.¹

In den daraus folgenden "Empfehlungen zur Stillförderung in Deutschland" wird beschrieben, die Stillförderung vor Ort besser zu vernetzen und sichtbar zu machen, um so einen möglichst niedrigschwelligen Zugang zu professioneller Stillberatung und Selbsthilfegruppen zu ermöglichen.

In der 2021 veröffentlichten "*Nationalen Strategie zur Stillförderung*" wird u. a. der Einfluss der Lebenswelt auf die Familie betont und als ein Ziel postuliert: „Die Kommunen unterstützen Familien durch bedarfsorientierte, vernetzte und niedrigschwellige Angebote der Stillförderung.“² Dabei sollen Kommunen sich dies „auch jenseits der Leistungs- und Finanzierungsverantwortung der gesetzlichen Krankenversicherung zur Aufgabe machen.“² Ein nationaler Leitfaden für "Stillfreundliche Kommunen" soll erstellt werden. Das ist bislang jedoch (noch) nicht geschehen.

Zur Weltstillwoche 2016 haben die im DHV organisierten Hebammen Christina Harms-Janßen und Elena Riechert, laut unseren Quellen, die Zertifizierung stillfreundlicher öffentlicher Orte in Friesland erstmals initiiert. Dies wurde seitdem von verschiedenen Hebammen-Landesverbänden und Kommunen aufgegriffen.³ Seit Juli 2019 existiert das Modellprojekt „Stillförderung in der Gesundheitsregion von Landkreis und Stadt Osnabrück“, welches kostenfreie und flächendeckende Stillberatung sicherstellt⁴ und damit bereits eine Forderung der Nationalen Strategie zur Stillförderung an die Kommunen umsetzt.

2022 hat die Landesgesundheitskonferenz Thüringen einen sehr fundierten und umfangreichen Handlungsleitfaden "Stillfreundliche Kommune" erstellt. Dieser hat uns, die Beauftragten für Stillen und Ernährung des DHV und seiner Landesverbände, inspiriert, die bislang im DHV weitgehend übliche Gleichsetzung von stillfreundlichen Orten mit stillfreundlichen Kommunen zu erweitern. Um einem umfassenden Verständnis von stillfreundlicher Kommune zu mehr Verbreitung zu verhelfen und Hebammen vor Ort zu ermächtigen, sich aktiv in diesen Prozess einzubringen, haben wir die hier

¹ Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (2019): So wird Deutschland stillfreundlich. Online unter: https://www.gesund-ins-leben.de/fileadmin/resources/import/pdf/bbf_faktenblatt_ergebnisse.pdf. Letzter Zugriff: 26.06.23

² Bundesministerium für Landwirtschaft und Ernährung (2021): Nationale Strategie zur Stillförderung. Online unter: https://www.bmel.de/SharedDocs/Downloads/DE/Broschueren/nationale-stillstrategie.pdf?__blob=publicationFile&v=1. Letzter Zugriff: 26.06.23.

³ Blaues Logo zielt alle Rathäuser, NWZ online 14.7.2017; www.nwzonline.de/friesland/blaus-logo-zielt-alle-rathaeuser_a_32,0,52801019.html# und persönliche Kommunikation. Letzter Zugriff: 15.11.23

⁴ Gesundheitsregion Stadt und Land Osnabrück: Projekt Stillförderung. Online unter: <https://gesundheitsregion-os.de/gesund-aufwachsen/projekt-stillfoerderung> Letzter Zugriff: 19.02.24

vorliegende Zusammenfassung des Leitfadens aus Thüringen, die wir an einigen Stellen mit eigenen Vorschlägen ergänzt haben, erstellt.

Für eine vertiefte Auseinandersetzung empfehlen wir das Factsheet *Stillförderung in der Kommune lohnt - 3 Gute Gründe*⁵ sowie *Die Stillfreundliche Kommune - Ein Leitfaden aus Thüringen*.⁶

Was könnte konkret vor Ort getan werden ?

Der Leitfaden aus Thüringen beschreibt sieben Schritte hin zur stillfreundlichen Kommune. Diese möchten wir hier darlegen und ergänzen.

1. Kommunale Vernetzung

Ist Zustand erheben:

Welche Netzwerktreffen/Arbeitskreise und Austauschtreffen gibt es bereits in der Kommune?

- Kann dort das Thema *Stillfreundliche Kommune* eingebracht werden und gibt es dort Personen, die mit an den nächsten Punkten arbeiten können?
- Übergabesituationen von Klinik zu Hebamme, Hebamme zu Ärztin*, Hebamme zu weiteren Fachpersonen: Gibt es geeignete Dokumente und Verfahren?
- Wie zufrieden sind alle Akteurinnen* mit der Zusammenarbeit?

Möglicher Handlungsbedarf:

- Netzwerke, Arbeitskreise und weitere Möglichkeiten des Austausches, initiieren und etablieren
- Vernetzung, abgestimmtes Vorgehen und einheitliches Verständnis zur Stillförderung etablieren: z. B. einheitliche Dokumente zu Übergabesituationen
- Regelmäßige Fachveranstaltungen durchführen

Mögliche Instrumente und Vorgehensweisen

- Netzwerkanalyse (zB. Erstellen einer Netzwerkkarte)
- Stakeholderanalyse , z. B. Erstellen einer Stakeholderkarte nach Einfluss (Stakeholder = Personen/Gruppen, die Einfluss auf ein Thema nehmen)⁷
- siehe Liste Netzwerkpartnerinnen* (folgend)

⁵ Landesvereinigung für Gesundheitsförderung Thüringen e. V. (2022): Stillförderung in der Kommune lohnt - 3 Gute Gründe. Online unter: https://lgk-thueringen.de/media/394/Factsheet_Stillfoerderung_in_der_Kommune_lohn_3_gute_Gruende.pdf Letzter Zugriff: 26.06.23.

⁶ Landesvereinigung für Gesundheitsförderung Thüringen e. V. (2022): Die Stillfreundliche Kommune. Ein Leitfaden aus Thüringen. Online unter: https://lgk-thueringen.de/media/594/LGK_Agethur_Stilleitfaden_web_2023.pdf (2. Auflage 2023) Letzter Zugriff: 26.06.23.

⁷ Vgl. Ilg (2019): Stakeholderanalyse. Online unter <https://www.controlling-wiki.com/de/index.php/Stakeholderanalyse>. Letzter Zugriff: 26.06.23.

2. Politischen Rückenwind kreieren

Ist Zustand erheben:

- Gibt es Zuständigkeiten in deiner Kommune für das Thema Stillfreundlichkeit? (Gesundheitsamt o. ä.)?

Möglicher Handlungsbedarf:

- Politische Entscheidungstragende kontaktieren
- Gründe für die Motivation der Akteurinnen* und Gewinn für die Kommune identifizieren

Mögliche Instrumente und Vorgehensweisen

- Alle Akteurinnen* entwerfen ein Leitbild für eine *Stillfreundliche Kommune*, idealerweise unter Einbeziehung der Bürgerinnen* der Kommune

3. Öffentliche Willkommenskultur fürs Stillen

Ist Zustand erheben:

- Gibt oder gab es in der Kommune bereits punktuelle Aktionen zum Thema Stillförderung? Wer war daran beteiligt?

Möglicher Handlungsbedarf:

- Es gibt eine öffentliche Aktion zur Weltstillwoche (40. KW)
- Es gibt Markierungen für Orte, an denen Frauen stillen oder Eltern ihr Baby ernähren können und bedingungslos willkommen sind. (*Piktogramm*)



- Wenn es zu Problemen in der Akzeptanz stillender Frauen kommt, braucht es evt. eine Mediatorin*.

Mögliche Instrumente und Vorgehensweisen

- Internationaler Aufkleber Breastfeeding Welcome (Piktogramm)
- Willkommensinformationen für neue Eltern mit z. B. Stillwegweiser (print oder digital, ggf. sogar als App) → mögliche Kooperation mit Babylotsinnen* und Willkommensdiensten

- Geeignete Kommunale Orte zur Platzierung von Materialien, Beschilderungen etc.
 - Familien- und Freizeiteinrichtungen
 - Schwangerschaftsberatungsstellen
 - Bürgerämter
 - JobCenter
 - Bewerbung in und an öffentlichen Verkehrsmitteln
 - öffentliche Einrichtungen, Kaufhäuser und Supermärkte (z. B. Poster und Wanderausstellung)
 - Bibliotheken
 - Universitäten
 - alle Orte des öffentlichen Raumes (Rathaus usw.)
 - Jugendamt/Gesundheitsamt
 - alle Behörden
 - evtl. Cafes, Restaurants, Banken, Apotheken...
 - Arztpraxen, Kliniken

4. Öffentliche leicht zugängliche und ansprechend ausgestattete *Stillfreundliche Orte*

Ist Zustand erheben:

- Gibt es *Stillfreundliche Orte* in der Kommune?

Möglicher Handlungsbedarf:

- Erweiterung des Angebots von attraktiven öffentlichen Orten für Eltern mit Babys (Stillen, Wickeln, usw.)
- Kooperationen mit kommunalen Anbietern öffentlicher Infrastruktur (z. B. Behörden, Cafés, Geschäfte, Apotheken, ÖPNV, Park- und Kuranlagen etc.)
- Bessere Sichtbarmachung und bessere Bewerbung von Standorten durch z. B. Piktogramme, Apps

Mögliche Instrumente und Vorgehensweisen

- Sozialraumanalyse und Erstellung einer Übersicht aller öffentlichen geeigneten Orte (z. B. Pinmethode)
- Expertinnen*-/Bürgerinnen*befragung/-foren zur Identifizierung von Zugangsmöglichkeiten- und Barrieren
- Flyer oder online verfügbare Karten

**Beispiele für Stillfreundliche Einrichtungen und öffentliche Orte
zum Stillen und zur Ernährung von Babys**

<p>Stillfreundliche Einrichtung:</p> <ul style="list-style-type: none"> ● Ansprechpartnerin*, welche junge Familien auf Stillmöglichkeiten hinweist bzw. bei Stillwunsch unterstützt ● Unterstützung bei unangemessenem Verhalten durch die Einrichtung ● Bequeme Sitzmöglichkeit (z.B. Fusshocker) ● Kostenloses Getränk oder Zugang zu Leitungswasser (Bereitstellung von Gläsern) ● Wickelmöglichkeit und freier Zugang zu Sanitäreinrichtungen ● Bürgerinformation in der Einrichtung (z. B. „Wir sind stillfreundlich.“) und gut sichtbare Kennzeichnung (z. B. durch Logo) ● Internationaler Kodex für die Vermarktung von Muttermilchersatzprodukten wird beachtet: Muttermilchersatzprodukte werden weder direkt (Auslagen kostenloser Produktproben) noch indirekt beworben (Zubehör zur Flaschennahrung, Bewerbung von Baby-Clubs etc.) 	<p>Beispiel Stillecke:</p> <ul style="list-style-type: none"> ● Ruhiger Rückzugsort ● Bequeme Sitzgelegenheiten mit Möglichkeit zum „Abschirmen“ wie z. B. Sessel mit hoher Lehne, Paravent, Regal, Vorhang usw. ● Die Nutzung der Ausstattung sollte als "Kann" Option beworben werden. Mütter dürfen nicht verpflichtet werden, sich abzuschirmen, wenn sie stillen
	<p>Beispiel für Stillorte und Räume an denen Babys ernährt werden können</p> <ul style="list-style-type: none"> ● Geschützter, barrierefreier Raum ● Sauber und separat von Toiletten ● Bequeme Sitzmöglichkeit ● Verfügbarkeit von Hilfsmitteln ● Kostenfreies Getränk oder Zugang zu Leitungswasser (Bereitstellung von Gläsern) ● Wickelmöglichkeit und freier Zugang zu Sanitäreinrichtungen ● Kennzeichnung (Piktogramm) gut sichtbar

5. Beteiligung der Familien

Ist Zustand erheben:

- Wo sind Stillende und Menschen mit Babys in deiner Kommune an Entscheidungen beteiligt?

Möglicher Handlungsbedarf:

- Es gibt Formate (runde Tische/ Befragungen/ Online Treffen), um die Bedürfnisse der stillenden Frauen/jungen Familien zu erfragen. Diese bilden die Grundlage für die Ausrichtung neuer Aktivitäten/ Verbesserungen

- Angebote werden regelmäßig hinsichtlich ihrer Sinnhaftigkeit evaluiert.

Mögliche Instrumente und Vorgehensweisen

- Bürgerinnen*befragung
- einheitliche Feedbackbögen/ Online Instrumente zu Angeboten

6. Ressourcenorientierte Sensibilisierungs-, Beratungs-, und Unterstützungsangebote für Familien

Ist Zustand erheben:

- Welche Angebote gibt es in deiner Kommune? (Denke an Stillvorbereitungskurse/Stillberatung in den Frühen Hilfen/Stillgruppen)
- Sind diese gut erreichbar für alle Stillenden/Frauen mit Stillwunsch?
- Sind sie medial sichtbar?

Möglicher Handlungsbedarf:

- Bereitstellung und Ausbau wohnortnaher Anlaufstellen mit möglichst geringen Zugangsbarrieren (z. B. offene Sprechstunde ohne Anmeldung)
- Bereitstellung von Stillambulanzen oder mobilen Sprechstunden
- Zertifizierung "babyfreundliches Krankenhaus (BFHI)" oder zumindest die Einhaltung der WHO "10 Schritte zum erfolgreichen Stillen" wird in allen Krankenhäusern angestrebt und ist verbindlich für alle kommunalen Kliniken mit Geburtshilfe
- Entwicklung von Informationsmaterialien
- Bewerbung und Gewinnung von Fachkräften zur Unterstützung des Projektes
- Auf- und Ausbau von Schulungsmaßnahmen für Ehrenamtliche und Fachkräfte
- Beratungsangebote und -strukturen sind präsent (z. B. Karte online)

Mögliche Instrumente und Vorgehensweisen

- Erstellung einer Übersicht aller relevanten Akteurinnen* und Angebote (auch online)
- Identifizierung von Vermittlungs- und Versorgungs- bzw. Angebotslücken durch Recherche und Austausch mit kommunalen Fachbereichen; Netzwerktreffen, Experten- und Elternbefragungen
- Mögliche Kooperation mit Zeitschriften/Onlinemedien für Eltern vor Ort

7. Regelmäßige Schulungen für alle beteiligten Fachkräfte

Ist Zustand erheben:

- Welche Schulungsangebote gibt es in der Kommune?
- Wer hat zu ihnen Zugang? (z. B. Frühe Hilfen)

Möglicher Handlungsbedarf:

- Etablierung von regelmäßigen, niedrighschwelligem und interdisziplinären Schulungsmaßnahmen
- Evaluierung der Maßnahmen

Mögliche Instrumente und Vorgehensweisen

- Multiplikatorinnen*fortbildung zum Thema Stillen des Netzwerks „Gesund ins Leben“⁸

Im Wissen um diese 7 Punkte könnt ihr nun ein **Konzept mit individueller Schwerpunktlegung für eure Stillfreundliche Kommune** erarbeiten.

1. Bestandsaufnahme (Ist Zustand erheben)
2. Formulierung von (smarten) Zielen (orientiert am möglichen Handlungsbedarf)

Dein smartes Ziel ist⁹

S - Spezifisch

D. h. möglichst präzise formuliert. Hier kann überlegt werden, ob die ganze Zielgruppe der Thematik (werdende Eltern und Familien) angesprochen werden soll, oder bestimmte Untergruppen, wie z. B. Alleinerziehende oder Menschen in bestimmten Lebensphasen oder -umständen angesprochen werden sollen.

M - Messbar

Das Ziel ist messbar, entweder quantitativ (z. B. Besucherzahlen zur Inanspruchnahme von Stillorten, Beratungsstellen, Stillcafes, oder Abruf von Produktauflagen „Wegweiser Stillen“ in Stückzahlen) und/oder qualitativ (z. B. die erfolgreiche Durchführung eines Angebots, Fachtags, Vernetzungstreffens und oder die Zufriedenheit der Teilnehmenden)

A - Attraktiv/Akzeptiert

Welcher Mehrwert soll durch die Maßnahme für die Beteiligten entstehen?

⁸ Nähere Informationen online unter:
<https://www.gesund-ins-leben.de/fuer-fachkreise/gesund-leben-in-der-stillzeit/stillen-und-stillfoerderung/>
Letzter Zugriff: 26.06.23.

⁹ Vgl. Bundesministerium des Innern und für Heimat: SMART Regel/SMART Methode. Online unter:
https://www.verwaltung-innovativ.de/OHB/DE/OrganisationshandbuchNEU/4_MethodenUndTechniken/Methoden_A_bis_Z/SMART_Regel_Methode/SMART_Regel_Methode_node.html. Letztes Zugriff 26.06.23.

Wichtig ist hierbei, die aktuell vorhandenen Bedarfe/Bedürfnisse mit dem angestrebten Zustand am Ende der Maßnahme abzugleichen. Gleichzeitig sollte dieser von allen Beteiligten mitgetragen und akzeptiert werden.

R - Realistisch

Das angestrebte Ziel sollte realistisch sein und sich an den Ressourcen der beteiligten Menschen und den tatsächlichen Bedarfen orientieren. Eine Bestandsaufnahme vor Ort mit möglichst allen Beteiligten kann helfen, einzuschätzen, ob ein Ziel sowohl realistisch als auch attraktiv ist, auch bundesweite repräsentative Daten können zur Einschätzung genutzt werden.

T - Terminiert

Für die Evaluation ist wichtig, einen zeitlichen Endpunkt zum Erreichen eines (Teil)ziels festzulegen.

3. Planen von Maßnahmen: Was soll getan werden, um die Ziele zu erreichen? (siehe: [Mögliche Instrumente und Vorgehensweisen](#)) Wer ist für was zuständig? Was ist am wichtigsten?
4. Umsetzung
5. Reevaluation: Wie ist festzustellen, ob die Ideen Wirkung zeigen?

Beispiele für Datenerhebungen zum Thema Stillen:

- Fragebogen LGK Thüringen (voraussichtlich ab 2025 abrufbar)
 - Schuleingangsuntersuchung (Schwierigkeit: stark retrospektiv)
 - Datenerhebung beispielsweise in Kooperation mit dem Kinder- und Jugendzahnärztlichen Dienst über Elternbriefe oder über Willkommensbesuche, Babylotsinnen*
 - Familienbefragungen, gefördert über das Landesprogramm "Solidarisches Zusammenleben der Generationen" (LSZ)
 - Kooperation mit Frauenärztinnen*, Kinderärztinnen*, Hebammen und Stillberaterinnen IBCLC
 - eigene (Online-) Evaluation
- > Eventuell Einrichtung einer in der Stadtverwaltung/ Gesundheitsamt verorteten Stelle, die auch regelmäßige Prüfungen, Evaluation, Netzwerktreffen organisiert.

Autorinnen: Beauftragte für Stillen und Ernährung der Landesverbände und des Bundes im Deutschen Hebammenverband e. V. in Kooperation mit UAG Gesundheit rund um die Geburt und ersten Lebensjahre der Landesgesundheitskonferenz Thüringen

*In unserer Wortwahl orientieren wir uns an dem vom internationalen Hebammenverband ICM vorgeschlagenen "Wording": Wir erkennen an und respektieren, dass es Menschen gibt, die ein Kind bekommen und sich nicht als weiblich identifizieren. Wir empfehlen, dass diejenigen, die Schwangere, Gebärende und Familien unterstützen, eine Sprache und Terminologie verwenden, die von den Personen in ihrer Obhut bestimmt wird. In diesem Handlungsleitfaden verwenden wir absichtlich den Begriff "Frau", um die anhaltenden geschlechtsspezifischen Ungleichheiten

anzuerkennen, mit denen Frauen konfrontiert sind.¹⁰ Um Familien, die nicht stillen, vor einer Stigmatisierung zu schützen, soll die kommunal entstehende Infrastruktur zur Unterstützung des Stillens auch nicht stillenden Eltern zugänglich gemacht werden. Diese Orte sind, wenn wir das Wort stillfreundlich nutzen, mitgemeint.

¹⁰ International Confederation of Midwives (2020): RESPECT workshops: a toolkit [Übersetzung]. Online unter:<https://www.internationalmidwives.org/assets/files/general-files/2022/02/english-final-toolkit-respect-2020-nov.pdf>. Letzter Zugriff: 12.10.23.